



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

Die Sujets der Bartholdy-Fresken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)



Entwurf zu den sieben fetten Jahren.

Ursprünglich hatte es sich bei Bartholdy einfach darum gehandelt, ein Zimmer mit Arabesken al fresco auszumalen, Cornelius und Wilhelm Schadow als die beiden Preußen waren dazu ausgewählt worden. Dann war von Seiten der Künstler der Plan aufgetaucht, nicht Arabesken sondern richtige figurale Gemälde auf die Wände zu malen, so wie es die Großen getan hatten. Der Gedanke der Josephsgeschichte stammte von Overbeck, in dessen Tagebuch vom 5. Dezember 1811 sich die Worte finden: „Las in der Bibel und fand den herrlichen Gegenstand, wie Joseph sich den Brüdern zu erkennen gibt, ein Gegenstand, der sich wie wenige eignet, gemalt zu werden und den ich früher oder später ausführen zu können wünsche.“ Zuerst hieß es, Cornelius sollte die Auslegung der Träume Pharaos übernehmen und den Verkauf des Joseph, Schadow das blutige Kleid und die Wiedererkennung. Philipp Veit sollte allgemein etwas helfen und die Keuschheit Josephs auf die Wand malen. Dem berliner Landschaftsmaler Catel, der eigentlich nicht in den Kreis paßte, wurde aufgetragen, ein paar egyptische Landschaften über den Türen anzubringen. Dann änderte sich die Arbeitsverteilung. Overbeck wurde hinzugezogen, obwohl nicht Preuße, um die „Teuren Zeiten“ in einem Halbrund zu malen, und dann den Verkauf Josephs. Am Ende kam folgendes zustande. Nach

*Die Sujets der
Bartholdy-
fresken*

der Via Gregoriana : links vom Fenster Overbecks Verkaufung Josephs ; rechts vom Fenster über einer Tür : Veits Keuschheit Josephs. Nach der Piazza della Trinità rechts neben dem Fenster Cornelius' Wiedererkennung Josephs. In der Lünette Overbecks sieben magere Jahre. Nach der Via Sistina : links vom Fenster Schadows Jakob empfängt den blutigen Rock Josephs ; rechts vom Fenster Schadows Joseph deutet dem Kämmerer und dem Mundschenk im Kerker ihre Träume. Innere Wand : links neben der Tür Cornelius' Traumdeutung ; in der Lünette : Veits sieben fette Jahre.

Die Arbeiten gingen nur langsam vorwärts. Es fehlte den jungen Leuten alle Praxis. Ein alter Maurer, der noch für Mengs gearbeitet und der Maler Eggers aus Neustrelitz, der auf Grund eingehender Untersuchungen alter Fresken die ursprüngliche Behandlungsweise wieder entdeckt hatte, liehen ihre Hilfe. Trotzdem gelang es doch nicht, die Bilder in reiner Freskotechnik zu schaffen, das heißt, ohne alle Retouchen prima auf die noch feuchte Kalkwand, sondern es mußte mit viel Tempera nachgeholfen werden. Dies hat sich später bei der Abnahme der Fresken unangenehm bemerkbar gemacht. Immerhin, ein Jahr nach der Auftragserteilung durch Bartholdy war das Werk in der Hauptsache fertig. Nur Overbeck arbeitete an seinem Stück bis in das Jahr 1818 hinein.

Die Traumdeutung Cornelius begann mit der Traumdeutung, nachdem er sein technisches Versuchsstück, das noch erhalten ist, eine Heilung Tobits, (Hannover, Kestnermuseum) absolviert hatte. (Wir besitzen zur Traumdeutung einen farbigen Entwurf in der Nationalgalerie, einen Karton im Provinzialmuseum in Hannover, einen Federentwurf im Museum zu Darmstadt und 5 Detailskizzen bei Professor Cornelius, Oberursel.) Die Komposition stand ihm anscheinend sofort fertig vor der Seele. Im Centrum die reine Frontalfigur des sinnenden Königs, aus dem Titelblatt der Nibelungen übernommen, eine Masse, zwischen zwei parallelen Verticalen, durch vorgestellten Fuß und Stab auf Joseph weisend. Dieser, in einer weichfallenden Manteldraperie vor einer ein-